
Friedrich-Wilhelm Henning, Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Bd 3/Teil 2: 1933 bis 1945, Paderborn [u.a.]: Schöningh 2013, XVIII, 867 S. (= Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands, 3/2), EUR 168,00 [ISBN 978-3-506-73864-6]

Besprochen von **Dieter H. Kollmer**: Potsdam, E-Mail: dieterkollmer@bundeswehr.org

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2020-0014>

Jeder Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im deutschsprachigen Raum wird das »Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands« zumindest einmal in der Hand gehalten haben. Die Reihe ist eines der wichtigsten Standardwerke der bundesdeutschen Geschichtswissenschaften. Gleichzeitig ist dieses Hand- und Lehrbuch aber auch das Spätwerk des bedeutenden Kölner Wirtschafts- und Sozialhistorikers Friedrich-Wilhelm Henning (1931–2008). Der herausgebende Verlag bewirbt die Reihe damit, dass sie »grundlegende und umfassende Kenntnisse über die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Deutschen vom frühen Mittelalter bis heute [vermittelt]«. Sie »behandelt« laut dem Verlag »auf neuestem Forschungsstand die deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte in voller Breite und Tiefe [...] und [stellt] den notwendigen wissenschaftlichen Apparat zur Verfügung«.

Diesem hohen Anspruch sind die ersten beiden Bände und der erste Teilband des dritten Bandes durchaus gerecht geworden. Das »Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands« gilt für viele Themen der deutschen Geschichte als Referenzpunkt. Dementsprechend wurde der zweite Teilband des dritten Bandes mit Spannung erwartet, insbesondere auch, weil seit Beginn des 21. Jahrhunderts die Erforschung des Wirtschaftssystems des Nationalsozialismus

bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die Publikationen von Jonas Scherner, Jochen Streb, Adam Tooze oder auch Hans-Erich Volkmann seien hierfür stellvertretend genannt.

Wer nun aber erwartet, dass der hier zu besprechende Band diese Ergebnisse aufgenommen hat und, wie vom Verlag angekündigt (2013), »auf neuestem Forschungsstand die deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte in voller Breite und Tiefe behandelt«, der wird bei der Lektüre des Buches enttäuscht. Dies mag unter anderem daran liegen, dass der Autor zwar das Rohmanuskript verfasst hat, unglücklicherweise aber vor Abschluss des Bandes im Dezember 2008 verstorben ist. Dies erklärt aber nicht, warum ein so umfangreiches, wichtiges und zugleich anspruchsvolles Buch »den Forschungsstand vorrangig der 1990er Jahre [reflektiert]« (S. XVI). Die vom Herausgeber in seinem Vorwort angefügte Begründung, dass »eine umfangreiche Einbeziehung der gerade in den letzten Jahren zum Thema erschienenen zahlreichen Literatur [...] Hennings Werk in seinem Innersten und seinem eigentümlichen Charakter zu sehr verändert [hätte]« (S. XVII), überzeugt insbesondere deshalb nicht, weil die sonstigen neuen Forschungsergebnisse auch auf der Basis der Erkenntnisse von Henning basieren. Dies ist umso bedauerlicher, als dieser Teilband den Abschluss dieser bedeutenden Reihe bildet. Denn obwohl für den vierten Band über die Zeit nach 1945 bereits weite Teile als Rohmanuskript vorlagen, erscheint, so der Herausgeber des zu besprechenden Teilbandes, »eine Veröffentlichung [...] nicht sinnvoll, möchte man Hennings Handbuch nicht durch die erforderlichen umfangreichen Ergänzungen und Umarbeitungen verfremden oder gar verfälschen« (S. XVI).

Trotzdem gibt es für den Leser auf den 867 Seiten eine Fülle neuer Informationen, die Henning im Laufe der Jahre zusammengetragen hat und die weit über seine ebenfalls recht bekannte Reihe zur »Wirtschafts- und Sozialgeschichte« (UTB, 3 Bde) hinausgehen. Grundsätzlich wird in der für Henning typischen Weise chronologisch und diskursiv ein umfassender Überblick über die einerseits divergente und andererseits stark auf die »Wehrhaftmachung« und die »Rassenpolitik« (S. XII) ausgerichtete Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik des NS-Regimes geboten. Dabei werden vor allem die Veränderungen der Wirtschafts- und Sozialstrukturen durch die NS-Ideologie und -Organisationen, die Autarkiepolitik und Aufrüstung sowie die allgemeine weltwirtschaftliche Konsolidierung, eng verbunden mit dem technologischen Sprung seit den 1920er Jahren, verdeutlicht.

Gleichwohl stellt sich die Frage, ob dieser Teilband ein würdiger Abschluss für diese wichtige Reihe zur deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte ist. Dies muss inhaltlich wie handwerklich leider verneint werden. Ein Buch, das sich schon alleine aufgrund seines Umfangs an die Wissenschaftscommunity und

dabei insbesondere an Studierende wendet, damit diese zu einem komplexen Thema einen aktuellen Überblick bekommen, muss die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aufgreifen und in seinem Literaturverzeichnis den letzten Stand der Forschung wiedergeben. Aber nicht nur dies wurde bei der Überarbeitung des Rohmanuskriptes versäumt, sondern auch grobe inhaltliche Fehler wurden nicht korrigiert, sodass dieser Teilband bedauerlicherweise nicht an das wissenschaftliche Niveau seiner Vorgänger heranreicht.